№ 210. Mittwoch, den 9. September 1891.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Die Zuckerindustrie und das neue deutsche Zuckersteuergesetz.

In diesen Tagen ist der gedruckte Bericht über die 18. ordentliche Generalversammlung des Allgemeinen Mecklenburgischen Handelsvereins erschienen, die am 3. August in Güstrow abgehalten ist. Der Vorsitzende des Vereins, der freisinnige Reichstagsabg. Dr. Witte-Rostock, hat dabei Namens des Vorstandes den Jahresbericht erstattet. Wir heben daraus besonders den Theil hervor, welcher von dem neuen Zuckersteuergesetz handelt, weil der Herr Berichterstatter als einer der ersten Sachverständigen in der Frage der Zuckerbesteuerung bekannt ist. Herr Dr. Witte sagt: „Wir hoffen mit Bestimmtheit, daß das wichtige landwirthschaftliche industrielle Gewerbe, welches in immer steigendem Grade seinen eingreifenden Einfluß auf unsere landwirthschaftlichen Verhältnisse zur Geltung bringt, der Rübenbau in Verbindung mit der Zuckerindustrie bei uns in weiterer Ausdehnung sich entwickeln werde, da für einen wesentlich größeren, unter den Voraussetzungen geeigneten Bodens durchgeführten Rübenbau und in Folge dessen stärkere Zuckerproduktion auf dem Weltmarkte, ganz abgesehen von dem steigenden inneren Konsum noch für längere Jahre hinaus eine vortheilhafte Verwendung vorhanden sein wird. Das abgelaufene Jahr hat in gewissem Sinne den Abschluß der langjährigen Zuckersteuer-Debatten gebracht, an welchen wir während der 25 Jahre unseres Bestehens redlichen und fast ununterbrochenen Theil genommen haben. Das neue Zuckersteuergesetz vom 31. Mai 1891, welches am 1. August 1892 in Kraft treten wird, hebt die Rübensteuer auf, setzt als einzige Steuer eine gleichmäßige Verbrauchsabgabe von 18 Mark pro 100 Kilo Zucker aller Art fest und gewährt für eine Uebergangszeit von fünf Jahren in zwei Abstufungen noch gewisse feste Ausfuhrprämien, nach welcher Zeit die gänzliche Beseitigung der Prämien eintreten wird. In den Kampf der Meinungen jetzt, nachdem dies Ergebniß erreicht ist, noch einmal einzutreten, ist zwecklos. So soll es denn hier nur gesagt werden, daß wir eine Uebergangszeit von fünf Jahren mit festen, wenn auch abgeminderten Prämien schon um deswillen für unrichtig halten, weil eine künstliche Verschiebung der Produktions- und Absatzverhältnisse dadurch während dieser immerhin langen Zeit sehr wahrscheinlich eintreten und die Verhältnisse der Zuckerindustrie auf's Neue nachtheilig beeinflussen wird, wodurch eher eine Schwächung als eine Kräftigung bewirkt wird. Aus den Halbheiten des gesetzgeberischen Vorgehens hat gerade die Zuckerindustrie in den letzten 10 Jahren die größten Schädigungen erfahren, freilich unter schwerer Mitschuld der Industrie selbst. Was die schließliche Beseitigung der Prämie bei uns betrifft, so hegen wir nach wie vor die Ueberzeugung, daß dieser Schritt nicht ohne die Nachfolge der anderen bei dieser Frage betheiligten Staaten bleiben wird; dazu ist die finanzielle Seite denselben für alle diese Staaten eine zu wichtige und gerade dieser gegenüber werden sich alle jetzigen Darlegungen, als ob unsere Industrie später einem gewaltigen Gegner gegenüberstehen und unterliegen werde, um so mehr als haltlos erweisen, als die Verhältnisse unserer Rüben- und Zuckerproduktion derartige sind, daß wir selbst dann, wenn wider alles Erwarten die von unseren wichtigsten Konkurrenten die auf diesem Gebiet jetzt gezahlten Prämien eine Zeit lang nach Aufhebung der deutschen Prämien weiter gezahlt werden sollen, völlig konkurrenzfähig auf dem Weltmarkt bleiben werden und somit alle Aussicht vorhanden ist, daß durch unser Vorgehen das ungesunde Prämiensystem, durch welches, wo es besteht, jede betheiligte Industrie in eine ungesunde Entwickelung hineingetrieben wird, überall zur Beseitigung gebracht wird.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. September.

— Der **Kaiser** ist am Montag Mittag nach Schluß der österreichischen Manöver von Schwarzenau abgereist, um sich nach München zu begeben, wo die Ankunft am Montag Abend erfolgte. (Vergl. Telegramm.)

— Ueber die österreichischen Kaisermanöver wird noch berichtet: „Kaiser Wilhelm wohnte denselben auch am Sonnabend Vormittag bei. Sonnabend Nachmittag fand wieder Diner in Schloß Schwarzenau statt. Sonntag Vormittag empfing Kaiser Wilhelm den Grafen Kalnoky, welcher später von dem Kaiser von Oesterreich zum Vortrage empfangen wurde. Kaiser Franz Josef empfing den Reichskanzler General von Caprivi, welcher alsdann dem Kaiser Wilhelm Vortrag hielt. Kurz nach Mittag trafen zu Wagen Kaiser Wilhelm, der König von Sachsen und Prinz Georg von Sachsen von Schwarzenau in Göpfritz ein, um dem Erzherzog Albrecht einen Besuch abzustatten. Sie erschienen in der Uniform ihrer österreichisch-ungarischen Regimenter und hatten österreichische Orden angelegt, während die österreichischen Generale preußische und sächsische Ordensauszeichnungen trugen. Die Erzherzöge Albrecht, Karl Ludwig, Wilhelm und Rainer empfingen die Gäste trotz des Regens vor ihrer Wohnung im Freien. Nach herzlicher Begrüßung fand die Vorstellung der anwesenden Generale statt. Kaiser Wilhelm und der König von Sachsen verliehen den meisten Generalen und zahlreichen höheren Offizieren des Generalstabes Ordensauszeichnungen. Jedem der beiden Korps-Kommandanten machte der Kaiser Wilhelm sein lebensgroßes Portrait in einem kunstvoll geschnitzten goldenen Rahmen zum Geschenk. Der Kriegsminister Freiherr v. Bauer erhielt die Diamanten zu dem Großkreuze des Rothen Adlerordens, der Minister für Landesvertheidung Graf Welsersheimb und der Chef des Generalstabes Freiherr v. Beck empfingen ebenfalls hohe Ordensauszeichnungen. Der Erzherzog Albrecht erhielt die Kette zum Schwarzen Adlerorden. Die Besucher blieben auf Ersuchen des Erzherzogs Albrecht zu Gaste und nahmen an einem großen feldmäßigen Déjeuner dinatoire theil, zu welchem auch die anläßlich der Manöverbesprechung anwesenden Generäle hinzugezogen wurden. Während der Tafel brachte Erzherzog Albrecht einen Toast auf Kaiser Wilhelm und den König von Sachsen, „die Verbündeten Oesterreichs“ und auf das deutsche Heer aus. Kaiser Wilhelm erwiderte mit einem Hoch auf den Kaiser von Oesterreich, die österreichische Armee und deren Höchstkommandirenden Erzherzog Albrecht, indem er zugleich seine Befriedigung aussprach, „inmitten der braven österreichisch-ungarischen Truppen, seiner Kameraden“ zu weilen. Nach dem Dejeuner, das 2½ Stunden dauerte, kehrten die deutschen Gäste nach Schwarzenau zurück, wo am Abend wieder Diner stattfand. Zahlreiche Ordensverleihungen sind aus Anlaß des Besuches der deutschen Gäste in Schwarzenau erfolgt: Kaiser Franz Josef hat den Chef des Militärkabinets, General v. Hahnke, den Chef des Generalstabs der Armee, General-Lieutenant Grafen von Schlieffen, den Generaladjutanten General-Lieutenant v. Wittich, den Chef des Zivilkabinets Lucanus durch Verleihung des Großkreuzes des Leopold-Ordens, den Leibarzt Prof. Dr. Leuthold durch Verleihung des Großkreuzes des Franz Josef-Ordens ausgezeichnet. Auch den übrigen Herren vom Gefolge des Kaisers Wilhelm wurden hohe Ordensauszeichnungen verliehen. Der Schloßherr von Schwarzenau, Freiherr v. Widmann, erhielt von Kaiser Wilhelm einen hohen Orden, der Gemahlin desselben hat der Kaiser eine kostbare Vase mit Ansichten von Berlin und Potsdam zum Geschenk gemacht. Am Montag fand das letzte Manöver statt. Nach demselben hielten beide Kaiser Ansprachen an das Offizierkorps, in welchen sie den Truppen höchste Anerkennung zollten, und in denen die Waffenbrüderschaft der österreichisch-ungarischen und der deutschen Armee Ausdruck fand. Um 11 Uhr reisten die Kaiser in Begleitung des Prinzen Georg von Sachsen und sämmtlicher Erzherzöge, von einer zahlreichen Suite gefolgt, nach der Eisenbahnhaltestelle Allentsteig, wo Kaiser Wilhelm nach herzlichster Verabschiedung von dem Kaiser Franz Josef, dem Könige und dem Prinzen Georg von Sachsen und den Erzherzögen, um ¾12 nach München abreiste. Nach einer Meldung der Wiener „Montagsrevue“ haben in Schwarzenau sehr wichtige Erörterungen zwischen Caprivi und Kalnoky stattgefunden, über welche allerdings vor der Hand nichts verlautbar werde; doch stehen im Oktober in Folge des Ergeb-

Feuilleton.

100 000 Francs.

15.) (Fortsetzung.)

Andree bemerkte, daß sein Retter den Besuch des jungen Mädchens beendet zu sehen wünschte, und indem er Babioles Hand ergriff, sagte er warm und mit halblauter Stimme zu ihr:

„Nehmen Sie meinen Dank, mein Fräulein, Sie haben mir das Leben gerettet. Ohne Sie wäre ich jetzt eine Leiche und die gute Nachricht, die mich ereilt, zu spät gekommen. Heute Abend bei Ihrer Rückkehr werde ich Ihnen alles erklären; für jetzt lassen Sie uns scheiden bis auf ein baldiges Wiedersehen!“

Zu seinem Erstaunen ließ sich Babiole an seiner Hand fast mechanisch zur Thür geleiten, ohne ein Wort der Bemerkung oder der Antwort — sie, die für gewöhnlich nichts weniger als karg mit Worten war.

Als er an der Thür ihre Hand freigeben wollte, hielt sie die seinige fest und ein leiser Zug an seinem Arm deutete ihm an, daß er mit ihr hinaustreten solle.

Sobald sie sich auf dem Vorflur befanden, flüsterte sie ihm zu: „Trauen Sie dem Manne dort drinnen nicht! Er ist ein böser, schlechter Mensch!“

Und ohne Andree Zeit zu einer Antwort zu lassen, eilte sie hastig die Treppe hinab. Andree kehrte betroffen in das Zimmer zurück.

„Was ist das für ein junges Mädchen?“ fragte Chantepie ihn kurz.

„Eine Arbeiterin, die hier im Hause wohnt, in derselben Etage mit Marbeuf, seine nächste Nachbarin“, antwortete Andree.

„Kennen Sie dieselbe?“

„Ich? Wie kommen Sie darauf? Halten Sie mich denn für einen Mann, der jungen Näherinnen nachläuft?“

„Aber Sie selbst . . . woher in aller Welt haben Sie diese Bekanntschaft, da Sie doch erst gestern früh hier eingetroffen sind?“

„Gestern Abend, in dem Moment, wo ich mir eine Kugel durch den Kopf jagen wollte, hatte mich das junge Mädchen von ihrem Fenster aus beobachtet und eilte herüber, um mich daran zu verhindern . . . wäre sie um eine Minute später erschienen, so hätten Sie nur jetzt meine Leiche gefunden.“

„Und Sie haben vermuthlich dieser jungen Näherin Ihren Dank dadurch bekundet, daß Sie ihr die ganze Affaire mitgetheilt, um die es sich für Sie handelte, wie?“

„Keineswegs, mein Herr; ich habe ihr auf diese diesbezüglichen Fragen nur allgemeine, unbestimmte Erklärungen gegeben“, entgegnete Andree, ein wenig pikirt von dem Ton, den sein Beschützer angenommen.

„So, so. Ich hoffe aber, daß Sie sich nicht in das junge Mädchen verlieben und ebensowenig beabsichtigen, ihr die Kour zu machen?“

Diesmal fuhr Andree unwillig auf. Das war denn doch ein zu brüsker Ton, um seinen Stolz nicht schroff zu verletzen.

„Mein Herr“, erwiderte er entschlossen, „ich bin Ihr Schuldner, bin Ihnen zu hohem Dank verpflichtet und werde das nie vergessen. Aber ich bitte Sie, zu bedenken, daß dies nie ein Grund für mich sein kann, mich von Ihnen wie einen Schüler behandeln zu lassen!“

Der Kassirer schien zu fühlen, daß er zu weit gegangen, und änderte sein Benehmen.

„Sie haben Recht“, sagte er bedächtig, „ich sprach übereilt. Aber Sie dürfen mir deswegen nicht zürnen, denn ich habe diese Ermahnung an Sie nur gerichtet. Bei einem etwaigen näheren Verhältnisse zwischen Ihnen und jener Näherin setzen Sie sich der Gefahr aus, Ihr Geheimniß schließlich der Neugier dieses Mädchens zu opfern. Bedenken Sie, daß alles verloren wäre, wenn Ihre Angelegenheit laut würde. Die Sache muß streng unter uns bleiben . . .“

„Uebrigens aber“, fügte er lächelnd hinzu, „müssen Sie im Auge behalten, daß es auf Fräulein Clemence, deren Hand Sie erringen wollen, einen seltsamen Eindruck machen würde, wenn sie von einem traulichen Freundschaftsverhältniß zwischen Ihnen und jener Näherin hörte.“

Andree fühlte sich versucht, noch einmal sowohl das Mißtrauen, wie die Ermahnungen des Mannes stolz zurückzuweisen; doch theils aus Dankbarkeit, theils auch, weil manches Wahre in den Worten seines Retters lag, überwand er sich und schwieg. Im Stillen aber beschloß er, etwaigen Versuchen Chantepie's, ihn zu bevormunden, rücksichtsvoll, aber stets fest und entschlossen entgegenzutreten. Auch dessen Behandlung seines Verhältnisses zu Clemence berührte ihn peinlich. Er fand Fräulein Vernelle reizend und wünschte, ihre Liebe zu erringen. . . . Den Gedanken aber, ihr aus Spekulation den Hof zu machen und seine Handlungsweise von dem Kassirer dahin deuten zu lassen, wies er mit Entrüstung zurück.

„Pah, ich mache mir da sicherlich unnütz Kopfschmerzen“, fuhr Chantepie inzwischen heiter fort. „Sie wählen doch ein anderes Quartier und werden wohl schwerlich hier in diese ärmliche Behausung zurückkehren, außer um Ihren Koffer zu holen.“

„Herr Vernelle hat mir auch gerathen, mich anderweitig einzurichten und ich will seiner Aufforderung Folge leisten. Falls indeß mein Freund Marbeuf wieder erscheint, kann ich nicht aufhören, mit ihm zu verkehren.“

„Was? Sie sind noch nicht überzeugt, daß er für immer verschwunden ist? Sie thun ihm in der That viel Ehre an! . . . Im Uebrigen wäre es am besten, wenn Sie sogleich mit mir kämen.“

„Wohin?“

„Ei nun, zum Chef . . . wohin denn sonst? Er erwartet Sie ja um neun und es ist ein Viertel vor neun Uhr.“

„In zehn Minuten können wir in der Rue Bergère sein, und es ist besser, dort einige Minuten zu früh, als zu spät zu erscheinen. Papa Vernelle ist ein fanatischer Verehrer der Pünktlichkeit, und wenn er Sie Schlag neun Uhr nicht in seinem Bureau vorfände, würde er außer sich sein.“

„Und Sie versichern mir, daß ich mich ohne Bedenken dort einfinden kann?“

„Selbstverständlich. Ich bürge Ihnen sogar dafür, daß Vernelle Sie mit offenen Armen aufnimmt.“

Andree athmete tief auf. Er vergaß für einen Moment das unerklärliche Verschwinden Marbeuf's und den beunruhigenden Wink, den Babiole ihm gegeben . . . er empfand nur Freiheit, Glück, wiedergewonnene Lebenshoffnung! Ja, seine freudige Erregung war so groß, daß er sogar zu thun vergaß, was ihm in diesem Augenblick, hätte er klar zu denken vermocht,

nisses der Unterredung wichtige Veränderungen in den diplomatischen Korps Deutschlands und Oesterreichs bevor. Auch wichtige Personenfragen bezüglich der Konsulate wurden in Berathung gezogen, da der politische Nachrichtendienst beider Reiche im Orient sich nicht als völlig ausreichend erwiesen habe.

— Den Schwarzen Adlerorden in Brillanten hat der Kaiser dem Generaloberst v. Pape, Gouverneur von Berlin und Befehlshaber in den Marken, verliehen.

— Die deutsch-freisinnige Partei für das Königreich Preußen hat ein Programm für die am 13. Oktober bestehenden Wahlen zur zweiten Kammer veröffentlicht, welches mit Klarheit und Entschiedenheit die Forderungen aufzählt, die die Vertreter der freisinnigen Partei im Landtage zu verfechten gewillt sind. Aus der langen Reihe dieser Forderungen seien hervorgehoben die Einführung des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechts bei allen Wahlen, Sicherung des Wahlgeheimnisses und der Wahlfreiheit, Einführung einjähriger Finanzperioden, Trennung der Kirche von Staat und Schule, allgemeiner obligatorischer und unentgeltlicher Volksschulunterricht, Beseitigung der Schlachtsteuer, allmählige Aufhebung aller anderen indirekten Staats- und Gemeindeabgaben, Reform der Gesindeordnung, des Vereins- und Versammlungsrechts, Einführung von Verwaltungsgerichten, **Verbilligung der Eisenbahntarife, Entschädigung unschuldig Verurtheilter, Entschädigungspflicht der Verwaltungsbeamten bei amtlichen Uebergriffen und sonstiger Pflichtwidrigkeiten,** Aufhebung der sächsischen Gesandtschaften. **Endlich will sie die Landesregierung anspornen, im Bundesrathe ihren Einfluß zur Beseitigung der Lebensmittelzölle geltend zu machen.**

— Vor einigen Tagen besprach die „Kreuz-Ztg." in einem Artikel „Zur sozialdemokratischen Landagitation" eine „neue Anweisung" zur sozialdemokratischen Agitation unter den Bauern, welche „kürzlich" in den in Zürich herausgegebenen sozialdemokratischen „Jahrbüchern für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik" erschienen sein sollte. Wie der „Vorwärts" jetzt feststellt, ist diese „neue Anweisung" im Jahre 1880 erschienen in einem von Dr. Ludwig Richter herausgegebenen „Jahrbuch zur Sozialwissenschaft und Sozialpolitik", welches bereits im Jahre 1881, nach nur zweijährigem Bestehen, wieder eingegangen ist. Wenn die „Kreuzztg." zu solchen Mitteln greift, um die sozialdemokratische Agitation unter den Bauern zu bekämpfen, wird sie wenig Erfolg erzielen. In ihrer neuesten Nummer äußert sie sich über die Angelegenheit noch nicht.

— Die Urlaubsverweigerung zum Besuch der diesjährigen allgemeinen deutschen Lehrerversammlung in Mannheim seitens des Unterrichtsministerr v. Zedlitz erregte seiner Zeit allgemeines Aufsehen. Seit Jahren hat Herr v. Goßler, darin die Bahnen seines Vorgängers verlassend, nichts mehr gethan, was den freien Vereinigungen der Lehrer hätte Hindernisse bereiten können. Jenes Vorgehen erscheint aber in um so eigenartigerem Lichte, als die Schulbehörden im Uebrigen mit Urlaubsbewilligungen sehr freigebig sind, auch bei Veranlassungen, wo eine Verweigerung im Schulinteresse wohl gebilligt werden könnte. So theilt die „Preuß. Lehrerzeitung" mit, daß Elbinger Lehrer drei Tage Urlaub zum Besuch des Katholikentages, also einer politischen Versammlung erhalten haben; einem derselben wurde von seinem geistlichen Schulinspektor der Urlaub zum Besuch der vorjährigen Provinziallehrerversammlung nicht bewilligt. Auch in anderen Ortschaften sind nach demselben Berichte Beurlaubungen zum Besuch des Katholikentages erfolgt. Daß diese Versammlung für die Schularbeit von geringerem Werthe ist, als der größte pädagogische Kongreß, der auf deutschem Boden tagt, dürfte auch Herr v. Zedlitz wohl zugeben; jetzt aber liebäugelt der Staat mit der katholischen Kirche, die er vor wenigen Jahren noch so sehr bekämpft hat. Daher die Urlaubsbewilligungen an Lehrer zur Theilnahme am Katholikentage.

— Aus Breslau wird gemeldet, daß ein dortiger preußischer Richter seit zwei Jahren unter falschem Namen Postkarten und Flugblätter antisemitischer Tendenz versandt und dadurch großes Aergerniß erregt hat. Zu dieser Angelegenheit schreibt das „Bln. Tgbl.": Der hiesigen „Gerichtszeitung" zufolge hat Amtsrichter Wiedemann, welcher in den letzten Jahren verschiedenen Zeitungen und Privatpersonen unter falschem Namen Briefe und Postkarten antisemitischen Inhalts zusandte, beim Justizministerium seine Entlassung aus dem Justizdienste nachgesucht und wird sich der Rechtsanwaltslaufbahn zuwenden. Im Interesse des Ansehens des Richterstandes kann es nur mit Befriedigung begrüßt werden, daß dieser Mann freiwillig aus einer Stellung ausscheidet, welche die absolute Unparteilichkeit des Inhabers voraussetzen muß.

— Der sozialdemokratische Parteitag in Erfurt, für welchen anfänglich der 10. Oktober in Aussicht genommen worden war, ist mit Rücksicht auf die am 13. Oktober stattfindenden sächsischen Landtagswahlen auf den 14. Oktober verlegt worden. Auf der Tagesordnung stehen außer dem Geschäftsbericht des Parteivorstandes (Berichterstatter Abg. Auer) Referate über die parlamentarische Thätigkeit der Reichstagsfraktion (Abg. Wolkenbuhr) und über die Taktik der Partei (Abg. Bebel). Die Berathung des Programmentwurfs wird Abg. Liebknecht als Berichterstatter einleiten. Bei einem dieser Punkte der Tagesordnung wird wohl auch die Angelegenheit Vollmar zu Verhandlung kommen.

— In der „Nordd. Allg. Ztg." wird festgestellt, daß die Kritik des Trunksuchtsgesetzes „überwiegend recht abfällig" gewesen ist. Statt daraus zu folgern, daß der Grund dieser abfälligen Kritik in dem mangelhaften Entwurfe zu suchen sei, behauptet sie, daß die demokratische Presse, weil das agitatorische Nothstandsmotiv mehr und mehr verblasse, einen Wechsel des Agitationsstoffes habe eintreten lassen. Aber die demokratische Presse ist doch nicht die einzige gewesen, welche „überwiegend recht abfällig" kritisirt hat. Der „Schwäb. Merkur" z. B., den gewiß Niemand der demokratischen Presse zurechnet, sagt, daß die „unbilligen Zumuthungen" des Entwurfs an die Wirthe „den höchsten Unmuth und für Reich und Staat den höchsten Nachtheil hervorrufen müssen." „Sie machen", sagt das nationalliberale Blatt, „unzufrieden mit dem Reich, welches solche Gesetze giebt, und wirken deshalb antinational, sie stacheln das einfachste Freiheitsgefühl gegen sich auf und treiben Alles, was liberal ist, dem demokratischen und sozialdemokratischen Radikalismus in die Arme." Nach der „N. A. Z." sind derartige Urtheile „einseitig vom Schankwirthsund Trinkerstandpunkte", und Blätter, welche sie fällen, verkennen die ethischen und hygienischen Interessen.

Ausland.

* **Kopenhagen**, 7. September. Als der Kaiser und die Kaiserin von Rußland gestern von dem Bahnhof nach der Kirche fuhren, überreichte ein Mann, der sich durch die zur Begrüßung angesammelte Volksmenge gedrängt hatte, eine Bittschrift, welche die Kaiserin entgegennahm. Der Bittsteller nannte sich Iwan Iwanowitsch Ilkenitz, behauptet, um sein ganzes gegen 100 000 Rubel betragendes Vermögen betrogen zu sein.

* **Bukarest**, 6. September. Der König von Rumänien ist zum Besuch seiner erkrankten Gemahlin in Venedig eingetroffen und dort vom Herzog von Genua empfangen worden.

* **Konstantinopel**, 6. September. Wie die „Agence de Constantinople" meldet, ist Eyub Pascha zum Gouverneur von Kreta ernannt worden.

* **London**, 6. September. Die Dardanellenfrage scheint nach näheren Nachrichten doch noch zu ernsteren politischen Weiterungen zu führen, als die anfängliche Stellungnahme der Presse der hauptinteressirten Staaten, namentlich Oesterreichs, annehmen ließ. Der österreichische Minister des Aeußeren Graf Kalnoky soll die politische Tragweite der Dardanellenfrage jetzt viel ernster als bisher auffassen, zumal da man, wie der „Standard" sich melden läßt, argwohnt, daß außer dem offen anerkannten türkisch-russischen Abkommen ein geheimer Vertrag bestehe, welcher auf Egypten oder Bosnien, oder vielleicht auf beide Fragen Bezug habe. Die Londoner „Morningpost" läßt sich sogar melden Oesterreich und Deutschland warten die englische Anregung in der Dardanellenfrage ab und wünschen dieselbe thatsächlich. Sie würden eine an die Pforte gerichtete britische Note bereitwilligst unterstützen. — Gegen diese Nachricht spricht freilich, daß man in Deutschland bisher offiziös die Anschauung vertreten hat, daß die Pariser Konvention durch das russisch-türkische Abkommen nicht verletzt sei.

* **New-York**, 6. September. Nach einer Meldung des „New-Yorker Herald" aus Valparaiso haben die Truppen der Kongreßpartei die Städte Coquimbo und Serena eingenommen. Ruhestörungen haben bei Besetzung dieser Städte nicht stattgefunden.

Provinzielles.

i. **Briesen**, 7. September. Die Noth macht erfinderisch. Einige unserer mit vielen Kindern gesegneten Mütter können aus dem Bäckerbrot nicht mehr so recht die nöthige Anzahl von Portionen herausbekommen, auch ist ihnen das Gebäck nicht immer schmackhaft genug und sie haben ihre Ehemänner dahin zu bestimmen gewußt, daß diese ihnen in den Wohnungen Backöfen setzen ließen. Das eigene Fabrikat mundet den Angehörigen nicht blos sehr gut, sondern die Mutter hat auch nicht mehr nöthig, ängstlich mit dem Messer zu zirkeln, wenn die Kleinen nach Brot schreien. Diese „hausbackene" Selbsthilfe wird voraussichtlich sehr bald Nachahmung finden. — Am vergangenen Sonnabend war eine aus Magistratsmitgliedern und einigen Stadtverordneten bestehende Deputation in Marienwerder, die Genehmigung des schon so lange projektirten Rathhausbaues nachzusuchen. Es handelt sich hauptsächlich noch um einige Raumpiecen, welche man höheren Orts nicht für erforderlich hält. Hoffentlich werden die vorgetragenen Wünsche erhört werden.

Marienwerder, 7. September. Ueber den Verbleib des unter Zurücklassung bedeutender Schulden von hier verschwundenen Rechtsanwalts Radtke liegt noch keine Mittheilung vor. Man vermuthet, daß Radtke sich mit seiner Familie nach Amerika gewendet hat. Um die Erledigung der schwebenden Prozesse und die Ordnung der sonstigen verwickelten Verhältnisse zu erleichtern, war die Bestellung eines Abwesenheitsvormundes beantragt worden; der zuständige Richter hat jedoch das bezügliche Ersuchen abgelehnt. (D. Z.)

Konitz, 7. September. Wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz hatten sich in der letzten Schöffensitzung der Rittergutsbesitzer Adam v. Wolszlegier aus Zoldau und dessen Hofmeister Paul Helta aus Melanowo zu verantworten. Im Mai d. Js. schickte v. W. seinen Hofmeister mit zwei Wagen Kartoffeln auf den hiesigen Wochenmarkt und sagte zu Helta, wohl wissend, daß die Kartoffeln schlecht waren, er sollte sie nur um jeden Preis verkaufen. Helta verkaufte darauf etwas über die Hälfte der Kartoffeln für den Preis von zwei Mark pro Scheffel, obwohl die Käufer bemerkten, daß ein großer Theil derselben verfault oder angefault war: aber da sonst weiter keine Kartoffeln, wenigstens nicht so billige, auf dem Markte waren, fanden sie Absatz, bis der Verkauf seitens der Polizeiverwaltung verhindert wurde, denn bei näherer Besichtigung stellte es sich heraus, daß fast alle Kartoffeln für den menschlichen Genuß nicht geeignet, ja sogar gesundheitsschädlich waren. v. Wolszlegier wurde zu 300 und Helta zu 50 Mk. Geldbuße verurtheilt.

Danzig, 7. September. Das provinzielle Wettrudern, welches gestern Nachmittag auf der 1800 Meter langen Strecke vom Branntweinspfahl bis Weichselmünde abgehalten wurde, hatte nach der „Dzg. Ztg." eine große Anzahl von Zuschauern herangezogen, die auf Dampfern und an beiden Ufern stehend, mit großer Theilnahme dem Schauspiele folgten. Es wurde der Kilometer durchschnittlich in $3^1/_2$ Minuten zurückgelegt. Diese Leistung ist um so mehr anzuerkennen, als der Wind den Booten entgegenstand und das Wasser keineswegs ruhig war. In Folge der Anordnung der Strompolizei, daß bis 5 Uhr das Wasser frei sein sollte, mußte das letzte Rennen ausfallen.

† **Mohrungen**, 6. September. Der hiesige Kriegerverein feierte heute sein diesjähriges Stiftungsfest in althergebrachter Weise mit dem auch die Sedanfeier verbunden ist.

Osterode, 7. September. Ein hiesiger Bäckermeister backt jetzt Brot, das aus $^1/_4$ Erbsenmehl und $^3/_4$ Roggenmehl besteht. Dasselbe soll recht gut schmecken und sich billiger stellen.

Saalfeld Ostpr., 7. September. In dem nahe gelegenen Dorfe Motitten ist vor einigen Tagen gewaltiges Feuer dadurch entstanden, daß beim Dreschen mit der Lokomobile auf dem Gehöft des Besitzers Hoffmann ein Funke aus derselben in die Scheune flog und diese sowie einen Stall entzündete. Von Sturme begünstigt, griff das Feuer so rasch um sich, daß das Gehöft des Besitzers Stahlberg und noch drei andere ein Raub der Flammen geworden sind.

Königsberg, 7. September. Ueber die Staffeltarife und den Königsberger Handel schreibt heute die konservative „Ostpr. Z.": Es ist bekannt, daß die Staffeltarife, eine alte Forderung der Landwirthe, für die Landwirthschaft Vortheile bringen. Nicht zufrieden mit ihnen ist der Königsberger Handel. Kurz nachdem der Oberpräsident Graf Udo zu Stolberg seine Amtsgeschäfte übernommen hatte, empfing er eine Deputation der Königsberger Kaufmannschaft, welche sich über die Benachtheiligung des heimischen Handels durch die Staffeltarife beschwerte und betonte, daß besonders zwei Punkte in Frage kämen: Einmal sei es unzweifelhaft, daß das inländische ostpreußische Getreide aus den Gegenden südlich der Südbahn direkt per Bahn, ohne Königsberg zu berühren, nach dem Westen Deutschlands gehen würde, sodann aber würde auch ein Theil des russischen Getreides, sobald er die Grenze passirt habe, südlich abbiegen und weitergehen. Es läßt sich nicht leugnen, daß diese Gründe ihre Berechtigung haben und es entsteht die Frage, welche Maßregeln zu ergreifen wären, um bei Aufrechterhaltung der Staffeltarife den Handel zu fördern.

Szittkuhnen, 7. September. Blutige Rache haben dieser Tage Schmuggler an einer Frau genommen, durch deren Anzeige bei dem russischen Offizier der Grenzstation zu Przeroßel ein ganz bedeutender Posten Seidenwaaren in die Hände der Grenzsoldaten fiel. Sie haben die Frau ermordet, ihren Leichnam mit Steinen beschwert und in eine Torfgrube geworfen.

Jastrow, 7. September. Wie gut unsere Forsten bewirthschaftet werden, ersieht man mit Befriedigung aus dem Forstetat pro 1889/90, der einen Ueberschuß von 41 431 Mk. aufweist. So nur ist es möglich geworden, die Kommunalsteuer erheblich herabzumindern. — Die Zahl der Bewerber um unsere Bürgermeisterstelle ist auf 80 angewachsen. (N. W. M.)

Posen, 7. September. Das Rittergut Lubowiczki bei Kischkowo (Kr. Gnesen), welches 940 Morgen Flächeninhalt hat, ist von dem bisherigen Besitzer, Herrn Mahn, einem Deutschen, für 195 000 Mk. an Herrn von Szulczynski verkauft worden.

Lokales.

Thorn, den 8. September.

— [**Prinz Albrecht von Preußen Prinzregent von Braunschweig**,] ist gestern Nachmittag 5 Uhr 15 Minuten mit dem fahrplanmäßigen Zuge der Weichselstädtebahn auf dem hiesigen Stadtbahnhofe eingetroffen, hat heute die 70. Infanterie-Brigade (Regimenter 21 und 61) und 2 Kompagnien des 2. Pomm. Pionier-Bataillons — die beiden anderen Kompagnien sind bereits zum Manöver ausgerückt — auf dem Lissomitzer Felde besichtigt, und hat heute Mittag unsern Ort vom Hauptbahnhofe aus verlassen, um sich in das Manövergelände zu begeben, wohin auch heute bezw. morgen die vorgenannten Truppen folgen. — Zum letzten Male hat vor etwa 6 Jahren ein Hohenzoller unsern Ort besucht, es war dies der ruhmgekrönte Feldherr Prinz Friedrich Karl, der so plötzlich vom Tode dahingerafft ist. Der Besuch dieses Prinzen kam überraschend, als derselbe in Begleitung des inzwischen auch dahingeschiedenen Kommandanten v. Holleben, die Straßen unserer Stadt durchfuhr, da wurde der Prinz nur von wenigen erkannt, nur Leute, die in seiner Armee gestanden, grüßten und riefen ihm das alte preußische „Hurrah" zu. Nach so langer Zeit hatte unsere Stadt wieder die Ehre, einen Hohenzollern in ihren Mauern zu beherbergen. Auch dieses Mal handelte es sich um einen genialen Heerführer und tapferen Soldaten, um Prinz Albrecht von Preußen, den Prinzregenten von Braunschweig, der die ihm in seiner Eigenschaft als General-Inspekteur unterstellte hiesige Garnison im Auftrage des Kaisers zu besichtigen kam. Unsere altehrwürdige Stadt hat die Gelegenheit wahrgenommen, um in dem Prinzen unser angestammtes Herrscherhaus würdig zu feiern. In den Hauptstraßen erblickten wir schon vor Ankunft des Prinzen viele über die Straße gezogene Guirlanden, mit Grün, mit Dekorationen und Fahnen geschmückte Häuser, viele Transparente, die Abends durch Gas erleuchtet wurden, sinnig geschmückte Schaufenster usw. Als es zu dunkeln begann, wurde der neustädtische Markt durch elektrisches Licht beleuchtet. — Der Prinz wurde auf dem Stadtbahnhof von der hiesigen Generalität,

---

das Theuerste gewesen: an seine Mutter zu schreiben, um ihr von seinem neuen Glück Kunde zu geben.

„Noch eins", bemerkte er verlegen. „Ich kann mich Herrn Vernelle unmöglich so vorstellen, wie ich hier bin. Ich muß Toilette machen."

„Ah, ganz recht, ich will Sie nicht daran hindern."

Während Andree hastig Toilette machte, schritt der Kassirer, der offenbar nicht ohne Andree gehen zu wollen schien, ungeduldig wiederholt nach der Uhr sehend, aus dem Zimmer hinaus und wieder in dasselbe hinein.

„Vortrefflich, mein Lieber, Sie sehen wie ein Adonis aus", rief er entzückt, nachdem Andree frische Wäsche angelegt und seine Kravatte neu geknüpft hatte. „Ich sagte Ihnen vorhin, daß Sie Mademoiselle Clemence nach einem Jahre heimführen. Nichts da, — Sie sind in sechs Monaten so weit!" Andree erwiderte nichts, die Scherze des Mannes berührten ihn sehr unangenehm.

„Fertig, dann gehen wir", kommandirte Chantepie jovial und schritt zur Thür. Andree verschloß die Thür sorgfältig und übergab den Schlüssel der Portierfrau. Er hoffte noch immer, daß Marbeuf zurückkehren würde. Auf der Straße angelangt, machte er Halt und blickte spähend um sich, ob er ihn nicht sähe.

Chantepie lächelte spöttisch und zuckte die Achseln. Nach einem tiefen Seufzer der Enttäuschung schritt Andree weiter, neben dem Kassirer her nach dem Faubourg Montmartre zu.

An der Ecke desselben machte Chantepie Halt und wandte sich zu ihm: „Ich glaube, wir werden gut thun, uns hier zu trennen. Man darf nicht wissen, daß ich bei Ihnen war. Gehen Sie vorauf, damit Sie der Pünktlichere von uns beiden sind; ich werde den Umweg über den Boulevard Poissonière machen. Seien Sie bedacht, unserm Chef keine Unruhe und Befangenheit zu zeigen, und wenn er mich Ihnen vorstellt, so geben Sie sich den Anschein, mich nicht zu kennen. Keine Furcht, es wird alles gut gehen! Auf Wiedersehen denn, mein lieber Freund!"

(Fortsetzung folgt.)

an deren Spitze der Kommandant, Herr General-lieutenant Exzellenz v. Lettow-Vorbeck stand, und den Adjutanten der Generale empfangen. Mit raschem Schritte war Se. Königl. Hoheit, die Uniform seines Schwedter Dragoner-Regiments trug, dem Salonwagen entstiegen, um die Meldungen entgegen und hatte für anwesenden Offiziere freundliche Worte. Die meisten der Herren wurden durch Hände-druck ausgezeichnet. Der Prinz ist eine ritter-liche Gestalt, sein Auftreten erinnert an Kaiser Friedrich III. Der Bahnsteig war durch ...nzen geschmückt und mit Teppichen belegt. dem zur Stadt führenden Gange an der ...n Seite des Bahnhofsgebäudes war eine ...ne Ehrenpforte errichtet. Der Bahnsteig war vollständig für das Publikum abge-sperrt. Als der Prinz die Ehrenpforte passirte, ertönten die Hochrufe der vor dem Bahn-hofe aufgestellten, nach Tausenden zählenden Menschenmenge. Spalier bildeten auf den zur Kommandantur führenden Straßen: der Krieger-verein Kulm, der Kriegerverein Thorn, der ...wehrverein, die freiwillige Feuerwehr, der ...verein der Tischler, die Drewitz'sche Fabrik, ... Schulen, mehrere Innungen, unter diesen die Fleischerinnung, von der mehrere Mit-glieder beritten waren. Der „Ritter" ... selbstredend nicht. Hurrah, Hurrah hieß es überall, nach allen Seiten hin dankte Se. Königl. Hoheit, der mit Exzellenz v. Lettow-Vorbeck in einem Wagen fuhr, freundlichst. Königl. Hoheit stieg im Kommandantur-gebäude ab, sein Gefolge Oberstlieutenant von Miglaff (Adjutant) und Rittmeister von Krosigk (Flügeladjutant) nahm im Hotel „Schwarzer Adler" Wohnung, wo auch der kommandirende General des 17. Armeekorps, Generallieutenant ... und der Kommandeur der 35. Division, Generallieutenant v. Kczewski, die zugleich mit Sr. Kgl. Hoheit eingetroffen waren, Quartier nahmen. Generallieutenant von Winterfeldt, Flügeladjutant Sr. Majestät des Kaisers, be-fand sich auch im Gefolge Sr. Königl. Hoheit und fand bei Herrn Möbelhändler Berg Wohnung. — Bald nach Ankunft des Prinzen entfand in den Hauptstraßen unserer Stadt ein Leben, wie man es hier früher wohl kaum je gesehen hat. Jedermann wollte den Prinzen, den Vertreter des Kaisers sehen, Feststimmung ... Um $1/2$ 9 Uhr begann der Zapfenstreich, von vier Musikkorps ausgeführt wurde, ... „Du Du Völker, kennst Du die Namen", ... Zapfenstreich folgten ... voran... warten? Der ... Markt war ... Ankunft des Zapfenstreiches überfüllt, hatten sich auch ... Menschen eingefunden, daß „kein ... zu Boden fallen konnte. Wiederholt wurde Königl. Hoheit beim Erscheinen auf dem ... mit jubelnden Zurufen begrüßt. Heute ... die Parade auf dem Lissomitzer Felde ... Se. Königl. Hoheit fuhr dorthin, auf ... Wege Elisabethstraße, Breitestraße, Markt, Kulmerstraße u. s. w. Ueber festlichen Schmuck der Straßen soll Se. Hoheit sich in anerkennender Weise geäußert ... Auf der Mocker bildete der dortige ...tenverein, die Leiter und die Arbeiter der ...k Born u. Schütze, die dortigen Schüler ... Schülerinnen Spalier. Die Chaussee war, wir das Wort gebrauchen dürfen, „wunder-bar durch Guirlanden geschmückt, sämmtliche ...er bis zum Uebungsfelde zeigten Flaggen-... anderen Schmuck. Unsere Nachbargemeinde ...iel gethan, anerkennend soll sich Se. Kgl. ...t auch über diese Aufmerksamkeit geäußert ... Leider ist der Gemeinde ihre Freude, Königl. Hoheit nochmals begrüßen zu dürfen, ...elt worden. Man erwartete die Rückkehr Prinzen auf demselben Wege, den er zum ...gsplatze genommen hatte; der Schützen-..., die Schuljugend, die Mitglieder der ... der Herren Born u. Schütze nahmen, ... Beendigung der Uebungen zu erwarten wiederum Aufstellung, Se. Königl. Hoheit ...er auf der Ringchaussee ausbiegen, nahm ... Forts in Augenschein und kehrte gegen ...r Mittags durch das Leibitscher Thor zur zurück, nahm einen Imbiß bei dem Herrn Kommandanten zu sich und fuhr dann, begleitet von dem Herrn Kommandanten und seinem Ge-folge, zum Hauptbahnhof. Se. Königl. Hoheit begiebt sich in das Manövergelände des 17. Armeekorps. Eine Dame, Frl. v. P. überreichte ihm vor der Abfahrt vom Kommandantur-Gebäude eine Nelson-Rose, die freundlichst angenommen wurde. Ein Invalide warf in den Wagen ein Schreiben, das der Prinz an sich nahm. Als Se. Kgl. Hoheit gestern Nachmittag seinen Wagen bestieg, überreichte ihm, wie wir nachträglich bemerken wollen, die Inhaberin eines hiesigen Blumen-geschäftes ein Rosenbouquet für welches der Prinz freundlichst seinen Dank aussprach. — Nun zur heutigen Uebung. Der Sonderzug war nur wenig benutzt, auch auf der Tribüne zeigten sich überall viele Plätze, die „leer" waren. Die Chaussee vom Beginne der Mocker, d. i. etwa vom goldenen Löwen an bis zum Exerzierplatze und letzterer selbst war durch Soldaten des 2. Fuß-Artillerie-Regimentes besetzt. Zu welchem Zweck ist uns unersichtlich. Die Regimenter waren in geöffneten Bataillonen aufgestellt, aus jedem derselben schallte dem Prinzen auf seinen Gruß ein echt soldatisches „Guten Morgen, Königl. Hoheit" entgegen. Der Parademarsch erfolgte in Kom-pagnie-Kolonnen, es folgten Exerzierübungen und dann eine Gefechtsübung gegen einen mar-kirten Feind. Zum Schluß Parademarsch in Bataillonsfront, an diesem nahmen auch die beiden Pionierkompagnien Theil. Se. Königl. Hoheit soll sich über die Leistungen der Truppen sehr günstig ausgesprochen haben. Wie wir vernehmen, soll Se. Königl. Hoheit beabsichtigt haben, auch das Rathhaus und die Kirchen zu besichtigen, es war ihm dies jedoch nicht mög-lich, weiter heißt es, daß Herr Bürgermeister Schustehrus zur Audienz befohlen sei. Wir wollen hoffen, daß Se. Königl. Hoheit den besten Eindruck von unserer Stadt gewonnen hat.

— [Herr Geheimrath Dr. Virchow] hat bei seiner Anwesenheit in unserer Stadt am vergangenen Sonntag nicht das städtische Museum und Archiv besucht, wie wir gestern irrthümlich meldeten, sondern hat einige Sachen im polnischen Museum in Augenschein genommen.

— [General-Versammlung der Aktionäre der Zuckerfabrik Culmsee am 7. d. M.] Vertreten waren 1312 Stimmen. Der Geschäftsbericht pro 1890/91 wurde verlesen und knüpften sich daran längere Debatten, an denen sich namentlich die Herren Plehn-Josephsdorf, v. Hulewicz (Warszewitz), Witte-Niemczyk u. A. bethei-ligten. Der Reingewinn von ca. 59000 Mk. wird zu den statutenmäßigen Abschreibungen verwendet werden; der Vorstand hat die Ursachen der ungünstigen Kampagne 1890/91 sehr aus-führlich begründet; danach sind die Rüben durch das ungünstige Wetter im vorigen Herbste nicht allein weniger zuckerhaltig gewesen, sondern sie haben auch sonstige Bestandtheile enthalten, welche ein schweres Kochen, größeren Absatz von Unreinlichkeiten, sowie das Reißen mehrerer Kessel zur Folge hatten, Letztere mußten während der Kampagne reparirt werden; durch diese Umstände, sowie durch den ungewöhnlich hohen Ertrag der Rübenernte, 194 Ctr. vom Morgen, wurde die Dauer der Kampagne sehr verlängert und die Beschaffenheit der Rüben durch das anhaltende Frostwetter im Winter erheblich beeinträchtigt. Die Versammlung ge-nehmigt den Abschluß und ertheilt Entlastung. In den Vorstand bezw. Ausschuß wurden wieder- bezw. neugewählt: die Herren Wegner-Ostaszewo, Donner-Steinau, Witte-Niemczyk, Feld-Kowros. Die bisherigen drei Rechnungs-Revisoren wurden wiedergewählt. Der An-trag auf Aufhebung der Abnahmestellen Korna-towo, Wrotzlawken und Ostaszewo wurde vom Vorstande zurückgezogen. Der Vorsitzende Herr Petersen hatte vor der Tagesordnung der beiden durch den Tod ausgeschiedenen Mitglieder M. Weinschenck und v. Loga gedacht und ihre großen Verdienste um Entstehung und Leitung der Fabrik hervorgehoben; die Versammelten stimmten diesen Worten durch Erhebung von den Sitzen zu.

— [Herr Kantor Grodzki] hat Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Albrecht von Preußen eine Komposition (Marsch) gewidmet und hatte die Ehre gestern Abend sein Werk persönlich dem Prinzen überreichen zu dürfen. Das Musikstück wird nächstens im Druck er-scheinen.

— [Auf dem heutigen Wochen-markt] kostete: Butter 0,85, Eier (Mandel) 0,60, Kartoffeln 3,00—3,50, Stroh und Heu je 2,50 der Zentner, Hechte, Barsche, Karauschen je 0,40, Aale 1,00 das Pfd., Krebse (Schock,) 0,50—3,00, Enten (Paar) 1,60 bis 3,00, Gänse (St.) 2,20—4,00, Hühner (Paar) 0,80 bis 2,00, Tauben (Paar) 0,60, Aepfel, Birnen (Pfd.) 0,05—0,10, (Tonne) 2,50—4,00, Pflaumen (Pfd.) 0,05, Senfgurken 0,80—1,50, grüne Gurken 0,40 (Mandel), grüne Bohnen 0,05, Wachsbohnen 0,10 das Pfd., Rebhühner (Stück) 0,75.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 6 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,65 Mtr.

Kleine Chronik.

Wiesbaden, 4. September. Die Generalin O'Neill, die bekanntlich aus Eifersucht auf ihren Mann geschossen und dafür unlängst mit einer mehrmonat-lichen Gefängnißstrafe bedacht worden war, ist, wie die „Frf. Z." erfährt, vom Kaiser begnadigt und gestern aus dem Gefängniß entlassen worden.

* Der Inhaber einer großen Berliner Produkten-firma Emil Treitel hat sich am Freitag Nachmittag das Leben genommen. Den Anlaß dazu gab nach dem „Berl. Tagebl." der Umstand, daß Treitel seinen Verpflichtungen nicht mehr nachkommen konnte.

* Nürnberg. Als ein spätes Opfer des 1866er Krieges starb, wie der „Frkft. Z." gemeldet wird, der baierische Hauptmann a. D. Küffner. Er erlag einem langjährigen Leiden, dessen Ursache ein Geschoß war, das er im Gefecht bei Kissingen erhalten hatte. Fünfundzwanzig Jahre hat er dieses Geschoß in seinem Körper herumgetragen, denn trotz drei-maliger Operation war es nicht gelungen, es zu entfernen.

* Mannheim, 6. September. Heute früh ent-gleisten bei dem Neckarau-Uebergang die Lokomotive und 7 Wagen eines von Heidelberg kommenden Güter-zuges. Ein Bremser wurde schwer verletzt; der mate-rielle Schaden ist ziemlich erheblich.

* Ueber eine furchtbare Familientragödie, welche große Aehnlichkeit mit dem Schaaf'schen Morde in Berlin hat, wird aus dem deutsch-schweizerischen Grenz-orte Bargen im Kanton Schaffhausen berichtet. Der Grenzwächter und Zolleinnehmer Busenhard erschoß in der Nacht zum 2. September seine drei Kinder, wovon das älteste 8 Jahre alt ist, hierauf seine Frau, die guter Hoffnung war und schließlich sich selbst. Die Kinder, welche angekleidet in ihren Bettchen lagen, sind durch Revolverkugeln getödtet; seine Frau, die wahr-scheinlich mit der grausigen That einverstanden war, wurde durch einen Schuß aus dem Dienstgewehr um-gebracht, welches Busenhard schließlich auch gegen sich selbst richtete. Busenhard wird als ein ordentlicher pflichttreuer Beamter geschildert; in der letzten Zeit sei er aber mehrere Male angetrunken im Dienste be-troffen worden, in Folge dessen seine Strafrückversetzung in den äußeren Dienst erfolgen sollte. Die von seiner Frau bei der Direktion in Schaffhausen unternommenen Schritte, die Strafe abzuwenden, waren vergeblich. Das scheint das Motiv der unseligen That gewesen zu sein.

Handels-Nachrichten.

Der Kleiepreis ist in Rußland nach Inkraft-treten des Ausfuhrverbots von 48 auf 22 Kopeken pro Pud gefallen. Ein Gesuch der Müller um Auf-hebung des Ausfuhrverbots ist abgelehnt worden, da das Ausfuhrverbot für Kleie erfolgt wäre, um den Gegenden, welche Heu- und Stroh-Mißwachs zu ver-zeichnen hätten, zu helfen.

Preis-Courant
der Kgl. Mühlen-Administration zu Bromberg.

Ohne Verbindlichkeit.

Bromberg, den 7. September 1891.

für 50 Kilo oder 100 Pfund.	M	Pf	1./9. M	Pf
Gries Nr. 1	21	—	21	40
„ „ 2	20	—	20	40
Kaiserauszugmehl	21	40	21	80
Weizen-Mehl Nr. 000	20	40	20	80
„ „ Nr. 00 weiß Band	17	60	18	—
„ „ Nr. 00 gelb Band	17	20	17	60
„ „ Nr. 0	13	60	13	60
„ „ Nr. 3	—	—	—	—
„ Futtermehl	7	40	7	40
„ Kleie	7	—	7	—
Roggen-Mehl Nr. 0	17	80	18	20
„ „ Nr. 0/1	17	—	17	40
„ „ Nr. 1	16	40	16	80
„ „ Nr. 2	12	40	12	80
„ „ Commis-Mehl	15	—	15	20
„ Schrot	13	20	13	40
„ Kleie	7	60	7	60
Gersten-Graupe Nr. 1	20	—	20	—
„ „ Nr. 2	18	50	18	50
„ „ Nr. 3	17	50	17	50
„ „ Nr. 4	16	50	16	50
„ „ Nr. 5	16	—	16	—
„ „ Nr. 6	15	50	15	50
„ Graupe grobe	13	50	13	50
„ Grütze Nr. 1	16	—	16	—
„ „ Nr. 2	15	—	15	—
„ „ Nr. 3	14	50	14	50
„ Kochmehl	13	—	13	—
„ Futtermehl	7	—	7	—
„ Buchweizengrütze I	17	20	17	20
„ do. II	16	80	16	80

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 8. September.

Fonds lustlos.		7.9.91.
Russische Banknoten	213,75	212,50
Warschau 8 Tage	212,85	211,95
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%	97,60	98,00
Pr. 4% Consols	104,80	105,20
Polnische Pfandbriefe 5%	66,50	66,60
do. Liquid. Pfandbriefe	64,00	63,60
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.	94,30	94,30
Diskonto-Comm.-Antheile	172,40	172,70
Oesterr. Creditaktien	150,00	150,40
Oesterr. Banknoten	173,50	173,55
Weizen: Septbr.-Oktbr.	233,50	232,00
Oktbr.-Novbr.	229,75	228,50
Loco in New-York	Feiertag	1 d $6^1/_4$
Roggen: loco	237,00	237,00
Septbr.-Oktbr.	238,00	238,25
Oktbr.-Novbr.	234,70	235,00
Novbr.-Dezbr.	231,70	232,00
Rüböl: Septbr.-Oktbr.	61,50	61,70
April-Mai	62,60	62,40
Spiritus: loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
do. mit 70 M. do.	56,20	55,20
Sept. 70er	57,00	55,90
Sept.-Okt. 70er	50,30	49,80

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4^1/_2$%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.
Königsberg, 8. September.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	72,50 Bf.,	—,— Gd.	—,— bez.	
nicht conting. 70er	51,75 „	—,— „	—,— „	
September	—,— „	—,— „	—,— „	
„	—,— „	—,— „	—,— „	

Getreidebericht
der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 8. September 1891.

Wetter: schön, kühl.

Weizen bei starkem Angebot weichend, klammer fast unverkäuflich, 117/18 Pfd. hell 207/9 M., 123/4 Pfd. hell 212/14 M., 126/27 Pfd. hell 217/18 M., 129/30 Pfd. hell 220/22 M.

Roggen niedriger 110/12 Pfd. 205/6 M., 114/15 Pfd. 210/12 M., 117/18 Pfd. 214/16 M., feiner über Notiz.

Gerste Futterwaare 136/43 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Berliner Viehhof.
Bericht vom 7. September.

Zum Verkauf gestellt: 2901 Rinder, 11875 Schweine (incl. 1120 Dänen und 282 Bakonier), 1230 Kälber und 17345 Hammel. — In Rindern Ge-schäft zögernd. Preise unverändert; Markt nicht ganz geräumt. I. 62—64, II 56—60, III. 47—54, IV. 42 bis 45 Mk. — Bei Schweinen besserten sich die Preise. In geringer Waare Markt nur schleppend und wird nicht ganz geräumt. I. 59, II. 56—58, III. 51—55 M. Bakonier ausverkauft 50—51 Mk. für 100 Pfd. — Kälbermarkt ruhig I. 58—60, II. 53—57, III. 46—50 Pf. — Hammelgeschäft in ziemlich gleicher Weise, wie vor acht Tagen, Markt wird aber in geringer Waare nicht geräumt. I. 55—58, beste Lämmer bis 65 Pf., II 50—54 Pf. — In Magerhammeln (10000 Stück) Tendenz ziemlich unverändert.

Telegraphische Depeschen
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

München, 8. September. Kaiser Wilhelm traf gestern Abend $9^1/_2$ Uhr hier ein, vom Prinzregenten, Prinzen, Gefolge empfangen, vom Publikum herzlichst begrüßt und begab sich sofort nach dem Residenzschloß. Auf die Ansprache des Oberbürgermeisters er-widerte der Kaiser dankend etwa fol-gendes: Er habe seiner Zeit München mit freudigen Erinnerungen verlassen. Was über seine Thätigkeit erwähnt worden, sei nur von ihm geübte Pflicht und Schuldigkeit. Er sei den hohen Verbündeten sehr dankbar dafür, wenn er in seinen Friedensbestrebungen unterstützt werde.

London, 8. September. Das Bureau Reuter meldet aus Sansibar: Der deutsche Postdampfer „Kanzler" hat zwischen Sansibar und Mozambique Schiffbruch gelitten. Menschenleben sind dabei nicht verloren gegangen. Eine bei Lloyds eingegangene Depesche aus Sansibar besagt, daß der Dampfer „Emin" die Passagiere des „Kanzlers" nach Mozambique gebracht habe.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 4. September 1891 ist am 5. September 1891 die in **Thorn** errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns **Dagobert Gerson** ebendaselbst unter der Firma

D. Gerson

in das diesseitige Firmen-Register unter Nr. 863 eingetragen.

Thorn, den 5. September 1891.

Königliches Amtsgericht.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag, den 11. September d. J., Nachmittags 3 Uhr

werde ich in der Wohnung des Schlossermeisters **F. Radeck** zu **Mocker**

eine Zahnlochmaschine, fünf Schraubstöcke, eine Stanzmaschine, eine Maschine (Scheere), ein Demonstrations-Tableaux

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn, den 8. September 1891.

Harwardt, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag, den 11. September cr., Vormittags 9 Uhr

werde ich in resp. vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst

1 fast neuen Gestellwagen, 1 Bierapparat mit Luftpumpe, verschiedene gut erhaltene Möbel, wie Kleider- u. Wäschespinde, Tische, Stühle, Sophas, eine Garnitur Sopha und Sessel, Betten etc., sowie eine größere Partie Herrenhüte, Mützen, Wollsachen, Schirme u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Das zur **Händler Jsidor Arnoldi**schen **Konkursmasse** gehörige, aus **Manufacturwaaren** bestehende, auf **ca. 4700 Mark** taxirte

Waarenlager

soll für den Taxpreis gegen sofortige Baarzahlung **verkauft** werden.

Kauflustige wollen sich **baldigst** — spätestens **bis zum 15. September cr.** — mündlich oder schriftlich bei mir melden.

Das Waarenlager kann an den Wochentagen während der Bureaustunden besichtigt werden.

Culmsee, im August 1891.

Der Konkursverwalter.
Rechtsanwalt Deutschbein.

Ein Repositorium

und **Tombank, Bettgestelle, Tische, Stühle** und **Küchengeschirr** steht billig **zu verkaufen Kl. Mocker 405,** Bismarckstr.

Standesamt Thorn.

Vom 30. Aug. bis 6. Septbr. 1891 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Agnes, T. des Maurers Anton Wysotzki. 2. Helene, T. des Arb. Ignatz Iwanski. 3. Anna, unehel. T. 4. Margarethe, T. des Arb. Julius Julkowski. 5. Gertrud, T. des Arb. Otto Lazinski. 6. Elfrieda, T. des Maurerpoliers Gustav Beichler. 7. Boleslaus, S. des Arb. Anton Wisniewski. 8. T. des Buchhalters Paul Ertelt. 9. Gertrud, T. des Händlers Gottlob Siegesmund. 10. Stephan, unehel. S. 11. Leonhard, S. des Sattlers Valentin Dejewski. 12. Adam, S. des Schlossers Franz Domse. 13. Franz, S. des Malers Hermann Brosche. 14. Maximilian, S. des Fuhrmann Joseph Piasecki.

b. als gestorben:

1. Schiffer Gustav Karnapp, 57 J. 9 M. 23 T. 2. Schauspielerin Emma Tresper geb. Pötter, 24 J. 4 M. 17 T. 3. Emma, 11 M. 6 T., T. des Arb. Gustav Erdmann. 4. Stephania, 1 J. 8 M. 2 T., T. des Schriftsetzers Casimir Swit. 5. Todtgeb. T. des Schneidermeisters Franz Roessel. 6. Emma, 5 M. 6 T., T. des Schneiders Friedrich Fehlauer. 7. Auguste, 3 M. 20 T., unehel. T. 8. Willy, 7 M. 10 T., S. des Zugführers Friedrich Rodmann. 9. Otto, 1 J. 9 M. 23 T., S. des Gärtners Wilhelm Zimbehl. 10. Kanonier Franz Nowitzki, 23 J. 6 M. 16 T. 11. Schifferfrau Rosalie Böhlke, 33 J. 12 T. 12. Boleslaus, 4 W., S. des Arb. Peter Blockhaus. 13. Veronica Bendzikowki, 32 J. 11 M. 25 T. 14. Franz, S. des Malers Hermann Brosche.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Steinhauer Joh. Aug. Löbert mit Elisabeth Splitt. 2. Stellmacher Johannes Pawlik mit Thekla Agnes Smorowinski. 3. Wachtmeister Carl Gustav Paul Bock-Thorn mit Emma Marie Elisabeth Rathke-Neustettin. 4. Arb. Carl Robert Eckelmann mit Clara Auguste Arentowski. 5. Eisenbahn-Bureau-Aspirant Aug. Carl Bernhard Jung-Stettin mit Elise Olga Stolp-Thorn. 6. Dachdecker Friedrich Emil Stenzel-Mocker mit Augustine Henriette Hellwig-Briesen. 7. Schmied Anton Zubkowski-Thorn mit Valerie Osinski-Sängerau. 8. Hilfsbremser Joseph Jankowski-Thorn mit Salomea Lubomski-Wimsdorf.

d. ehelich sind verbunden:

1. Kaufm. Louis Prenzlau-Hamburg und Grethe Leyser-Thorn. 2. Schmiedemeister Otto Gebhardt-Gut Linowitz und Helene Radtke-Thorn. 3. Brennereiverwalter Max Paetzold-Ernstrode und Bertha genannt Martha Kujawski-Thorn.

Der neueste Erntebericht

meldet, daß die Zufuhren von feinem Sommer-Arriba-Cacao in Guayaquil aufgehört haben und daß die Ernte der übrigen Gattungen fast total verregnet sei. — Die vorzügliche Qualität des Arriba-Cacaos der diesjährigen, sehr kleinen Ernte, veranlaßte, bei unbedeutenden alten Vorräthen, schon seit Beginn derselben im April d. J. eine abnorme Preissteigerung, die bis jetzt weitere Fortschritte gemacht hat. Unter solchen Verhältnissen war ein „rechtzeitiger Einkauf zu alten Preisen" in feineren Guayaquil-Cacaos ausgeschlossen und wurde ich daher gezwungen, die Verkaufspreise für Gaedke's Cacao — den ich in stets gleichmäßiger Qualität liefere und hierfür beim Bezuge in Originaldosen Garantie leiste — entsprechend zu erhöhen. Ich bitte die geehrten Consumenten meiner Waare, die durch die meisten Detailgeschäfte zu beziehen ist, hierauf freundlichst Rücksicht nehmen zu wollen.

Hamburg, 1. September 1891.

P. W. Gaedke.

1800 Mark

auf sichere Hypothek **sofort zu vergeben.** Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Geld, in jeder Höhe, für jeden Zweck, von 3¾ bis 5%, **weist sofort nach** ohne Provisionzahlung (Vermittler verbeten)

Direction **Courier, Berlin-Westend.**

Den Rest meines Holzlagers,

bestehend aus ¾, 4/4, 5/4" Brettern, zu Decken und Dachschaalung geeignet, auf Verlangen gesäumt auch gespundet, sowie einige Mauerlatten 6/6" und 7/7" stark, **verkaufe** billigst fußweise oder im Ganzen.

Adele Majewski,
Bromberger Vorstadt, I. Linie.

Nachhülfe- u. Privatstunden

in allen Schulfächern (franz. Conversation) ertheilt **M. Brohm.**

Ich wohne jetzt Brauerstr. 234, 2 Tr.

Baugewerkschule Deutsch-Krone Wpr.

Beginn des Wintersem. 1. Novemb. d. J. Schulgeld 80 Mark.

Haarhüte,

in allen Farben, fein und leicht, um zu räumen, **zum Selbstkostenpreise** (früher 10 Mark jetzt 7 Mark) bei

A. Rosenthal & Co.

Deutsche Antisklaverei-Geld-Lotterie.

Hauptgewinn 1. Classe 150 000 Mk., 2. Classe 600 000 Mk. Hierzu empfehle ich Original-Loose: 1/1 21 Mk., 1/2 10,50 Mk., 1/10 2,50 Mk. Außerdem habe ich, angeregt durch die großen Erfolge, die ich in der vorjährigen Schloßfreiheits-Lotterie erzielt habe, 5 Serien a 20 Loose zu Gesellschaftsspielen aufgelegt und empfehle solche zu folgenden Preisen: 1/10 50 Mk., 1/20 25 Mk., 1/40 12,50 Mk., 1/80 6,25 Mk. Der Preis ist für beide Classen der Gleiche. Auswärtige haben für Porto und Listen zu jeder Classe 30 Pfg. (Einschreiben 50 Pfg.) beizufügen.

Ernst Wittenberg, Lotterie-Comptoir, Seglerstraße 91.



Zur Sommersaison offerire mein reichhaltiges Lager von **Luxuswagen** als **Selbstfahrer, Kabriolets** und andere Federbretschken in solider Ausführung u. zu billigen Peisen. Reparaturen werden schleunigst und biligst ausgeführt.

E Heymann, Wagenbauer, **Mocker-Thorn.**

Beste Engl. u. Schweizer Tüll-Gardinen

verkaufe, um damit zu räumen, **unter dem Einkaufspreise;** früher **1,50,** jetzt **1,20 Mk.** d. Mtr.

M. Fiegel,
Neustädt. Markt Nr. 145.

Strickwolle

in bekannten guten Qualitäten, sowie **Zephyr-, Castor-, Moos-** und **Rock-Wolle** zu billigen Preisen.

Hercules-Wolle,
vorzüglich in Haltbarkeit und Farbe, empfiehlt

S. Hirschfeld.

Schönes Obst ist zu haben (Haus Pohl)
Gerstenstraße 98, part.

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co.,** Berlin. Neue Promenade 5,

empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe, gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverz. franco.

Vor dem Bromberger Thor.

Ritters Liliputaner-Theater,

die kleinsten Künstler der Welt.

Proportionirte Zwerge 16—34 Jahre alt.
5 Damen. 5 Herren.

Die Vorstellungen bestehen in Gesang, Tanz, Declamationen, hum. Vorträgen, Ensembles, musikal. Piecen.

Ueberall sensationeller Erfolg.

Entree: Sperrsitz **75** Pf., I. Platz **50** Pf., II. Platz **30** Pf., Gallerie **20** Pf. Militär und Kinder zahlen auf allen Plätzen die Hälfte.

Täglich Vorstellung von Nachm. 4 Uhr an stündlich.

Die Direction.

Hierdurch erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mein **Holzgeschäft** an die Herren

Jos. Houtermans und C. Walter

verkauft habe. Die Regulirung der Aktiva und Passiva bis zum 1. September dieses Jahres übernehme ich selbst.

Indem ich für das mir während meiner langjährigen Thätigkeit in meinem Geschäft geschenkte Vertrauen danke, bitte ich gleichzeitig, dasselbe auch auf meine Herren Nachfolger ausdehnen zu wollen.

Thorn, September 1891.

Hochachtungsvoll

Heinrich Tilk.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige erlauben wir uns ganz ergebenst anzuzeigen, daß wir das **Holzgeschäft** unter der Firma

Heinrich Tilk Nachf.

in unveränderter Weise fortführen werden.

Unser beiderseitiges Bestreben wird es sein, dem Geschäft den bisherigen ehrenvollen Ruf zu erhalten und hoffen wir, daß uns ein gleiches Vertrauen zu Theil werden möge wie unserm Herrn Vorgänger.

Thorn, September 1891.

Hochachtungsvoll

Jos. Houtermans. C. Walter.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt im Soolbad Inowrazlaw.

Vorzügl. Einrichtungen. Mäßige Preise.

Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände etc. Prospekt franko.

Bromb. Vorst. Schulstr. 20 ist d. 2. Et. 6 Zim., Küche usw. v. 1. Okt. ab z. v.

Eine kl. freundl. Wohnung, Stube, Kabinet u. Küche, vom 1. Oktober zu vermiethen bei **A. Kotze.** Breitestraße.

Schillerstraße 431 ist eine **Wohnung** von 4 Zimmern mit Zubehör, 1 Treppe hoch, vom 1. October zu vermiethen. Näheres im Vorderhause Markt 431.

Elisabethstraße 267 ist eine Wohnung von drei Zimmern, Entree u. Zubeh vom 1. Oktober zu vermiethen. **S. Simon.**

Baderstraße 77 ist die 2. Etage, 5 Zim., Küche und Entree zu vermiethen.

---

2 Wohnungen, je 2 Zim. u. Küche, v. 1. Oktbr. zu vermiethen Tuchmacherstraße 155.

Gerberstraße 267b ist eine große und mehrere Mittelwohnungen einschl. Wasserleitung vom 1. October zu vermiethen. Näh. parterre rechts

---

Wohnung von 3 Zim., Küche, Bodenkammer, Waschküche vermiethet sofort **S. Czechak,** Culmerstraße 342.

Herrschaftl. Wohnung in der 1. Etage mit Wasserleitung und Ausg. Gerstenstr. 320 zu vermiethen. **Gude.**

Suche sofort ein gut möblirtes **Zimmer.** Offerten unter **P. G.** in die Expedition dieser Zeitung.

Wohnung nebst **Laden** zu jedem Geschäft, und **1 kleine Wohnung** in Mocker verm. **Louis Angermann,** Culmer Vorstadt.

---

1 freundl. möbl. Zimmer zu vermiethen Coppernikusstraße 233, III.

Ein möblirtes Zimmer zu vermiethen Gerstenstraße 98.

---

1 freundl. möbl. Zimmer für 1—2 Herren, mit auch ohne Beköstigung, vom 15. od. vom 1. October zu vermiethen Junkerstraßen-Ecke, Neustadt, 247, 2 Tr.

Bill. Logis u. Beköst. Tuchmacherstr. 187.

Fr. möbl. Z. n. vorn bill. z. v. Schillerst. 417.

Möbl. Part.-Zim. z. v. Tuchmacherstr. 174.

Ein mbl. Vorderz. m. P. b. zu v. Gerstenst. 134.

---

1 möbl. Zimmer zu verm. Paulinerstr. 107, III.

Möbl. Wohnung billig zu vermiethen Bäckerstraße 225.

Ein gut möbl. Zimmer ist billig von sofort zu vermiethen Gerechtestr. 123, II, vorn.

Geschäfts-Keller

vom 1. Okt **zu vermieth. M. S. Leiser.**

Die bisher zur Bierniederlage von den Herren Wolff & Co., Culmsee, benutzten **Kellerräumlichkeiten** in unserem Hause Breitestraße Nr. 87 sind vom 1. Januar 1892 ab zu vermiethen.

Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.

Für einen Michaeli die Schule verlassenden Knaben (Waise) wird eine **Lehrstelle als Büchsenmacher oder Schlosser gesucht.** Gef. Anerbieten mit näheren Bedingungen unter der Aufschrift „Lehrstelle" in d. Exped. d. Ztg. erbeten.

Junge Mädchen erhalten gründlichen Unterricht in der **feinen Damenschneiderei** bei **A. Rasp, Breitestraße 443** bei Herrn **Ruckhardt.**

Ein anständiges Mädchen,

das **im Nähen geübt ist** und **Stubenarbeit** versteht, **sucht** zum October bei gutem Lohn **S. Rawitzki,** Brückenstraße 8 (neue Nummer).

Tüchtige Landwirthinnen

mit guten Zeugnissen **weist nach** Vermittelungs-Comptoir **Litkiewicz,** Bäckerstraße 246.

Grundstück, gutes Einkommen, unt. leichten Bedingungen zu verkaufen. Näheres **Louis Kalischer, 72.**

Eingezäunter Platz,

in der Stadt gelegen, 40 Mtr. lang, 15 Mtr. breit, ist **zu verpachten.** Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Ein vorzüglich eingeführtes

Flaschenbiergeschäft,

in günstiger Geschäftslage, ist unter coulanten Bedingungen per 1. October a. c. **zu verkaufen.** Adr. unter **B. 50** in d. Exp. d. Ztg.

---

1 Wohnung von 4 Zim. u. Zub., Pferdestall, 1 Wohnung von 3 Zim. u. Zub. sofort oder 1. Octbr. zu verm. **C. Staedtke,** Hofstr. 8.

---

1 Wohnung von 4 Zim., Entree, Mädchenst. u. Zub. z. v. Bromb. Vorst., I L., Hofstr. 190.

---

1 möbl. Zimmer zu verm. Gerechtestr. 106, I.

Möbl. Zimmer nebst Burschengel., mit auch ohne Stall., sofort zu vermiethen.

A. Wolff, Neustädt. Markt 212.

M. Zim. u. Kab. v. sof. z. v. Schuhmacherstr. 15.

---

1 möbl. Zim. zu verm. Schillerstr. 410, III.

Die Kellerräumlichkeiten

in unserem Hause Breitestraße 88, welche sich sowohl als Wohnräume, wie auch zu gewerblichen Zwecken eignen, sind zu vermiethen. **C. B. Dietrich & Sohn.**

Schützengarten.

Heute Dienstag

Grosses Militär- und Streich-

Doppel-Concert

ausgeführt von den Kapellen des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pommersches) Nr. 21 und des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11 unter Leitung des Musikdirigenten Herrn **Müller** und des Stabshoboisten Herrn **E. Schallinatus.**

Anfang 8 Uhr. Entrée 30 Pf.

Schützenhaus.

Donnerstag, d. 10. Septbr. 1891:

Humoristische musik. und theatralische Abendunterhaltung.

Auftreten des Pianisten Herrn **Herrmanns** vom Königl. Konservatorium in Leipzig und Mitgliedern des hiesigen Sommertheaters.

Cassenöffnung **7 Uhr.** Anfang **8 Uhr.** **Billets** im Vorverkauf 50 Pf., an der Abendkasse 60 Pf.

Kaufmännischer Verein.

Freitag, den 11. September, Abends 8 Uhr im Schützenhause:

General-Versammlung.

Tagesordnung: Bewilligung eines Beitrages zu einer Stiftung für den Artushof.

Der Vorstand.

Volksspiele

werden veranstaltet werden **Mittwoch, den 9. d. und Sonnabend, den 12. d., Nachm. 5 Uhr** im Wäldchen an der Bromberger Vorstadt; **Sonntag, den 13. d., Nachm. 4 Uhr** im Walde hinter der Ziegelei.

Tivoli Heute Mittwoch **frische Waffeln.**

Jüdische Neujahrs-Karten,

in deutsch und hebräisch, 100 Stück einschließlich Couverts von Mk. 2,50 an (**mit 3 Pf.-Marke versendbar**), liefert in bester Ausführung und bittet um rechtzeitige Bestellung die **Buch- u. Accidenz-Druckerei**

Th. Ostdeutsche Ztg.

Schmerzlose

Zahnoperationen

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,
Culmer-Straße.

D. Grünbaum,
gepr. Heilgehülfe.

Von Sr. Majestät Kaiser Wilhelm I. für seine Leistungen ausgezeichnet.

Atelier für künstl. Zähne, schmerzlose Zahnoperationen mittelst Anästhesie. Zahnfüllungen aller Art.

Thorn, Seglerstraße Nr. 141, 2. Etage

Reparaturen werden sauber und billig ausgeführt.

Hamburger Kaffee-

Fabrikat, kräftig und wohlschmeckend, a Pf. 60 u. 80 Pfg., versendet in Postcollis a 9 Pf. zollfrei unter Nachnahme.

Heinrich Andressen Hamburg.

Prima schwedische

Preisselbeeren,

anerkannt beste aromatische Frucht, empfiehlt billigst **M. Silbermann,** Schuhmacherstr.



Unübertrefflich gegen **Rothlauf d. Schwein.**

Hrn. L. H. Pietsch & Co, Breslau Vorwerkstr. 17 Chemisch-pharmaceutisches Laboratorium.

Theile Ihnen höflichst mit, daß Ihr **Rothlauf-Pulver** bei einem Schweine des Herrn Engmann in Schlauppe bei Winzig, welches schon Rothlauf hatte, vorzügliche Wirkung gehabt hat.

Winzig. **E. Rissmann.**

a Pfd. 1 Mk., reicht 34 Tage für 1 Schwein.

Zu haben in: **Thorn** bei **E. Szyminski** u. **Anton Koczwara.** Schönsee bei **Emil Dahmer.**

Ich warne Jeden, meinem Ehemanne **Michael Tomaszewski** in **Mocker,** mit dem ich in Ehescheidung stehe, etwas zu borgen.

Rosalie Tomaszewska geb. Chonarzewska.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.